

PK 119.

Meißner

X 2054027

68.

V 7571

Zc
6007

Der
Berechten Seelen
sind in **GOULLES** Hand/
keine Qual rühret sie an.

Welches
bey ansehnlicher Beerdigung

Des weyland
Ehrenvesten / Borachtbaren und Wohlbenahmten

M S R R R

Antonii Weiskners

vornehmen Bürgers und Buchbinders/
auch dieser löblichen Innung
Obermeisters/

Den 12. Maji Anno 1689.

Nach dessen eigenen Exempel
erwegeten/

Dem seel. Verstorbenen zu letzten Ehren/
sämtlichen Hinterlassenen Trost

zum Druck aushändigten

Nachbenahmte.

Dresden/

Gedruckt bey Melchor Bergens seel. nachgelassener Witwe
und Erben.





Ein Kinder dieser Welt nach Welt, und
Wollust toben/
Nach Ehre / Geld und Gut; So sucht ein
Christ / was droben/
Da wo sein Christus ist. Ein Himmels,
voller Geist
Reißt sich vom irdischen. Die Ruhe / die
er preist /

Ist nur in seinem Gott. Sonst weiß er nichts zu loben/
Als was Ihm der geschendet und noch hat aufgehoben
Im Theil der Heiligen. Das ist / womit sich speist
Hier seine Hoffnung / bis sie dort das Werk geneust.

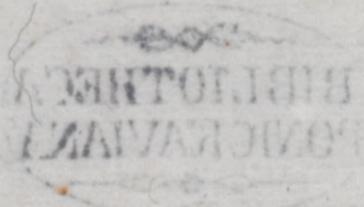
Herz Meißners Seele stillt nun völlig ihr Verlangen/
In dem sie ihren Gott mit Freuden hält umfassen.
Das war ihr höchstes Ziel / darnach sie hat getracht /
Wohl dem / der seinen Wunschk / so weit / wie sie gebracht !
Ihr / die Ihr seyd betrübt / bedencket sein Vergnügen /
Und sucht der Welt-Begierd' im Geist' auch obzusiegen.

M. B. Rose.

Der Feyer-Abend ist nun da / die frohen Stunden
Der süßen Ruhe gehn mein Meißner bey dir an:
Nun ist nach manchem Sturm der süchre Port gefunden/
Und das erwünschte End der Arbeit / so gethan.

Mir giebet deine Kunst / die rühmlich du getrieben
Zu vieler guten Ruß / vorieho an die Hand/
Zu dencken; ja das soll auch seyn zum Trost geschrieben
Von mir den Deinigen / wie es mit uns bewand.

Wie



Wie werden wir nicht / als wol aus dem Buch die Bogen/
Wann solches überbracht / soll zugerichtet seyn/
Dfft wunderbarlich gebreitet / und mühsam ausgezogen:
Was ist vor Ansehn da / nicht der geringste Schein
Des Buchs. Bald ist auch da / was zur Planur erfordert
Und findet sich gewiß manch trüb und herbe Fluth/
Da wir ganz müssen durch / wie unser Gott beordert/
Der rechte Meister / daß wir werden starck und gut.
Das presset Thränen aus / das Creutz ist da / viel Hietze
Verdrocknet allen Saft / wie einem durren Land:
Man wirfft uns hin und her / es giebet Falten / Rietze/
Zumahl wann noch darauf manch hart und schwere Hand
Uns gleichsam falzt und legt / nach Willen und Gefallen/
Dfft groben Unverstand / und Bosheit / daß darbey
Nicht sonder Wunderung / Falsch Bret und Beine schallen/
Die Ordnung ieder sieht / daß sie verkehret sey.
Was soll ich sagen / wie der Hammer auf uns schläget
Mit wiederholter Stärck Verfolgungs fort und fort?
Daß wie dort die Gewalt die Blätter schmeidig leget/
Dfftmals ein Frommer sich auch so an seinem Ort
Muß biegen / schmiegen / und gedultig nur aushalten/
Bis der ermüdete Arm ihn endlich selbst verläßt.
Wol / welcher seinen Gott getrost nur lässet walten/
Der hilfft alls überstehn / und hält die Seinen fest.
Allein das ist zuvor nur zugeschickt: So müssen
Wir Menschen auch vorher seyn gleichsam zugericht;
Wer Sauers nicht gekost / der kan gewiß vom Süßen/
Ob er des übrig hätt / hernachmals sagen nicht.
Es kömmt doch endlich auch zur stillen Heffte-Lade/
Da alles ordentlich gelegt wird / und verwahrt/
Darmit auch nicht so leicht zu fürchten sey ein Schade/
Und ie ein Bogen schieß / wird kein Fleiß abgewart.
Drauf sieht man / was es wird / indem numehr sich weiset/
Was vor Gestalt vorhin hiemit ihm zugedacht:
Es folgt / daß endlich noch das Werck den Meister preiset/
Wann es so wunderbarlich zu Ruh und Ehr gebracht.
Wir müssen hin zu Gott durch Creutz und Trübsal kommen/
Bey Furcht und Zittern steht der Menschen Seeligkeit:
Wem kein Angst-Hobel nicht die rauhen Spän benommen/
Der / fürcht ich / sey noch nicht zur Himmels-Zier bereit.

Es

2c. 607. 11
Es wird das Büchelgen auch auf den Schnitt gesprengt
Schön weiß und roth: So sind wir zierlich ausgeschmückt
Mit Jesu heissen Blut/ mit welchem untermenget
Sein Unschuld/ die uns recht ziert/ tröstet und erquickt.

Wer kennet nicht den Band / die Gottes Treu und Liebe/
Die uns von Ewigkeit sich ihm hat auserwehlt/
Die greiffst / die hält und schützt / macht daß uns nichts
betrübe/

Und wir so bleiben mit ihm ewiglich vermählt.

Des Glaubens festes Schloß hält alles wolgefüget/
Daß nicht das innerste ein wüster Staub verlegt:
Des Satans Wurm- Geschmeiß vertruckt schon unters
lieget;

Mit Vermuth wahrer Reu war alles angenest.

Seht an das schöne Buch / wie wol es sey gebunden/
Daß nichts verwerffliches an selben wird gespürt/
Nun wird es hingesezt / und bleibt in Jesu Wunden/
Da es die schöne Zahl der auserwehlten ziert.

Betrübte/ die ihr weint / ach mäßigt eure Thränen/
Ob ihr des Kummers euch / der billig/ nicht entschlagt:

Ihr wißt/ der Seelige wie pflegt er sich zu sehnen/
Bald loß zu seyn der Welt / die nur das Herze nagt.

Gott lebt noch / der wird nicht zugleich mit ihm vergraben/
Der weiß wohl / was euch fehlt / und wie er helfen soll.

Dem traut in aller Noth / ihr werdt gewißlich haben
An ihm Mann / Vater / und seyn Hülf und Seegens voll.

An ihm Mann / Vater / und seyn Hülf und Seegens voll.

M. Joh. Valentin Merbitz.

S hat zuletzt auch dir / Mein VATER / zugerichtet
Dein Heyland bey dem Tisch / die bittere Myrrhen-Frucht/
Doch schmeckt sie süsse gnug / wenn man die Welt vernichtet/
Und nimmt mit Jesu hin in Himmel seine Flucht.

Was denkstu/ Vater-Heiß! Wie mir kan seyn zu Ruche/
Wenn du die Himmelfarth so frühe angestellt.

Zwar ist dir wohl geschehn; mir bleibt der Trost zu guthe/
Daß Gottes Seegen auch auf arme Waisen fällt.

Mit diesen wenigen bejammerte den allzufrühzeitigen Hintritt
seines seel. Vaters

Antonius Abraham Meißner.



PK 114

Mein...

X 2054027

68

V 751

Zc
6007

Der
Berechten Seelen
sind in **BOZLES** Hand/

keine Qual rühre

Welches

bey ansehnlicher B

Des weyland

Ehrenbesten / Vorachtbaren u

A S R

Antonius

vornehmen Bürgers u

auch dieser löbliche

Obermeister

Den 12. Maji Anno

Nach dessen eigener
erwegten/

Dem seel. Verstorbenen

sämtlichen Hinterla

zum Druck aushän

Nachbena

Dresden

Gedruckt bey Melchor Bergens s

und Erben.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANV

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLS
SAMLE